

Confidentiel.N^o 12
162.En Circulation. | Extrait p. 2
6.3.73. | à l'interieur
Colling

Hochgeehrter Herr Bundespräsident,

Da mir aus einer sicheren Quelle ganz
confidentiel mitgetheilt wurde, dass die Berichte
der k. u. k. Gesandtschaft in Bern über die An-
gelegenheiten der Bischöffe eine sehr prononcirte
Färbung tragen, so ergriff ich heute die Gelegen-
heit um den Grafen Andrassy zu ersuchen, diese
Vorgänge nicht so aufzufassen, wie sie Baron Otten-
fels durch seine ultramontanen Brille ansehe, u.
stellte ihm dieselben so dar, wie sie mir aus den
Berichten unserer grösseren Schweizerblätter bekannt
sind. Graf Andrassy bemerkte mir, dass er sich
immer bemüht habe, bei den Gesandtschaftsberichten
die thatsächlichen Vorgänge von der subjectiven An-
schauung des ^{Barons} darstellten scharf zu trennen; er meinte
auch, dass sich Baron Ottenfels doch bemühe die

Herr Bundespräsident Ceresole,
in Bern

Ereignisse so objectiv, als es ihm möglich sei, zu berichten, dass ihm dagegen die Berichte des Legationsrathes Markwort denn doch schon zu arg geworden seien. Graf Andrássy billigte durchaus das Vorgehen des h. Bundesrathes gegen den Bischof Mermillod. Selbst der ultramontane bayerische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Bray (bayerischer Minister des Aeußeren während des deutsch-französischen Krieges) sprach sich vom diplomatisch-politischen Standpunkt ganz unverholen für das Vorgehen des h. Bundesrathes in dieser Angelegenheit aus.

In Bezug auf die Anerkennung der spanischen Republik wiederholte mir Andrássy, was ich Ihnen schon in meinem letzten Berichte mittheilte; er erkennt jedem Lande das volle Recht zu sich eine Regierungsform nach eigenem Gutdünken zu wählen u. deshalb habe er auch die officiellen Beziehungen zur spanischen Republik nicht unterbrechen lassen; die Republik könne er aber nur dann anerkennen, wenn sie eine Constituante erklärt habe; er betrachte die unter der Monarchie gewählten Cortes durchaus nicht berechtigt die Republik als

definitive Regierungsform zu proclamieren. Der portugiesische Gesandte hat ^{heute} Telegramme erhalten, dass man in Estramadura (einer dem ^{an} Portugal gränzenden spanischen Provinz) mit der Theilung des Großgrundbesitzes begonnen habe und dass alles dabei ganz friedlich vorgegangen sei..!!

Gestern Nachts erhielten sowohl der italienische Gesandte, Graf Robillant, als auch der französische Botschafter Marquis Banneville von ihren Regierungen Telegramme, dass die Laurionfrage definitiv ihren Abschluss gefunden habe.

Graf Robillant fragte mich ob ich vom hohen Bundesrathe Berichte habe, wie es sich gegenwärtig der Metercomission gegenüber verhalten werde, was ich verneinen musste. Graf Robillant theilte mir dann mit, dass seine Regierung die wissenschaftliche Aufgabe der Metercomission als vollendet betrachte u. durchaus nicht gesonnen sei, sich der neu erwählten praktischen Metercomission zu fügen, in der Italien nicht vertreten sei und die über Ausgaben verfüge (z. B. den Bau eines eigenen Palastes in Paris) die große gemeinschaftliche Opfer verlange. Er vermüthete, dass die Schweiz,

Al'7. 1875.

1104

Bundesrath vom 7. März 1873.

Wien Bd.

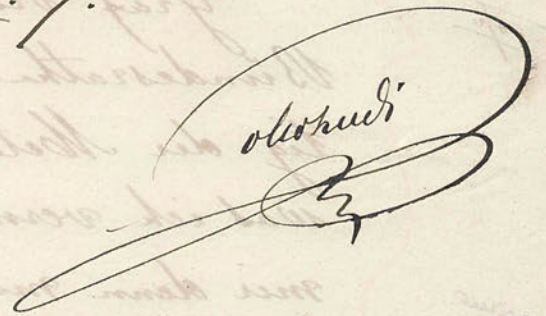
M. v. E. Bd.
3. v. T. Bd.

die ebenfalls nicht in dieser letzteren Commission vertreten sei, sich ebenso wenig wie Italien u. noch der eine oder andere Staat, den Maßnahmen dieser Commission fügen, sie überhaupt anerkennen werde.

Da ich von den Schritten des k. Bundesrathes in dieser Angelegenheit durchaus nicht informiert bin, so beschränke ich mich lediglich darauf Ihnen diese Äußerungen des italienischen Gesandten zur Kenntniss zu bringen.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr Bundespräsident, den erneuerten Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung. 1.

Wien den 3^{ten} März 1873.



Alois Rüdiger